

CONNEXIO

Die Sonntags-Zeitung während der Corona-Krise

Ausgabe 6

26. April 2020

Wie ER mir, so ich DIR

Liebe Leserinnen und Leser, ich liebe Lobpreis. Nicht, weil er angesagt ist und gute Stimmung macht. Ich liebe Lobpreis. Nicht nur, wenn er gut und professionell daherkommt. Nein. Ich liebe Lobpreis, weil er unseren himmlischen Vater, Jesus und den Heiligen Geist besingt. Jetzt die Wochen nach Karfreitag und Ostern ist er mir besonders nah: Der Lobpreis, die Anbetung für alles, was Jesus für uns am Kreuz getan hat. Wer stand nicht alles unter seinem Kreuz: Die Genugtuung empfinden über seinen Tod, die froh sind, dass der Spuk endlich ein Ende hat; die Spötter und Lästerer, die Hasserfüllten, die Urteilenden und Verurteilenden, die für Gottes Weg Tauben und Blinden, die Mitläufer, die ihr Denken outgesourced haben, die Enttäuschten, die Verleugner und die Verunsicherten. Du und ich, wo wir sagen: Für mich hätte er nicht sterben müssen! – „Ich gehöre dazu...“, so beginnt ein neueres Lied zur Passionszeit in unserem Gesangbuch (Nr. 212). Ja, wir gehör-

ten dazu, und manchmal gehören wir immer noch dazu: Zu denen, für die Jesus starb und immer neu sterben muss. Weil wir Menschen üblicherweise nicht verstehen: Warum das Kreuz? Warum dieser Weg? Warum dieses Wesen, das Liebe ist? In dieser Welt, die doch was ganz anderes braucht!? Der Liederdichter endet mit den Worten: „Ich bin blind mit den Blinden, nicht erkenn ich die Zeichen in dem Men-

wieder schwer. Und Du hast mich währenddessen einfach geliebt. Bis zum Tod am Kreuz. Es ist wichtig, dass wir unseren Platz gegenüber des Kreuzes verlassen und zum Kreuz gehen. Zu Jesus ans Kreuz. Es ist herrlich, unseren Gott über diese Erlösung im Lobpreis anzubeten.



schengesicht.“ (212,3) Ja, wir stehen immer noch dem Kreuz gegenüber, anstatt unser Leben mit dranzuhängen und zu sagen: Und ich will, dass Du, Jesus bei mir diesen Cut machst und mich veränderst, sodass ich sage: Danke! Danke für die Vergebung! Danke für die Erlösung! Danke für das Neue, das Du in mir schaffst! Ich wollte Dich nicht sehen. Ich wollte Dich nicht verstehen. Und ich tue mich auch als neuer Mensch immer

Doch Petrus möchte, dass wir noch einen Schritt weitergehen: Das, was Jesus da für uns so Unglaubliches getan hat – sodass es dem Geist dieser Welt radikal widerspricht: Das soll uns nun Vorbild sein! In unserem Leben geht es um Jesusverwirklichung. Sein Wesen soll unsres werden. Diese Welt kennt ja im Wesentlichen nur das Muster von Vergeltung, Gleichgültigkeit oder sich Zurückziehen. Jesus lebt und stirbt als das Wesen

In dieser Ausgabe

Psalm 91,1-6 Unter Gottes Schutz	1-2
Eine Idee für den Alltag - ein Lied	2
Solidarische Ge- meinschaft steht auf dem Spiel	2
Zeit der Gemein- schaft	3
Online- Gottesdienst in Dusslingen zu Joh. 21,14-19	4
Weitere kleine Beiträge	4

21 Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;
 22 er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;
 23 der nicht widerschrämte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet;
 24 der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.
 25 Denn ihr wart wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

—
 I. Petrus 2,21b-25,
 Predigttext zum
 Zweiten Sonntag
 nach Ostern

aktiver Liebe. Du und ich, wir sind ihm so wichtig, dass er uns alles erdenklich Gute tut bis hin zur Lebensaufgabe. Gleichzeitig bist Du dran: Chef und Angestellter, Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler, Geschäftspartner, Ehepartner, Geschwister: Überall kannst Du schwierigen, scheinbar unfähigen, lieblosen, gedankenlosen und auch bösen Menschen begegnen. Du kannst versuchen, sie zu verstehen

und in ihren „Mokassins“ zu laufen. Und Jesus kann in Dir noch mehr bewirken: Als Kind Gottes kann ich einen Unterschied leben: Ich will mich nicht rausziehen, weil der andere undankbar ist, lieblos, böse, nachtragend, schwierig; weil er mich enttäuscht hat, weil er sich nicht meldet, weil ich nichts von ihm habe. Ich will mich nicht vom Geist dieser Welt gefangen halten lassen, sondern im Namen Jesu aufstehen

und Licht leben. Und dann gehe ich hin zu ihm, gehe auf ihn zu. Ich umliebe und umbete ihn. Ich will ihm vergeben, ihn segnen, ihn beschenken – immer und immer wieder – trotz allem. Das sollst Du nicht weltweit tun und Dich damit aus der Affäre ziehen. Du weißt genau, wer hier Dein Nächster ist. Das ist Aufgabe genug. Jesusverwirklichung heißt Jesus leben. Weil Du mit Jesus lebst. Jeden Tag. (WK zu I. Petr 2,21b-25)

Ein Lied zum Nach-Denken (Lied Nr. 212 EmK-Gesangbuch)

1. Ich gehöre dazu, / zu den Dränglern und Rufnern, / dass doch Gott sich erhebe / mit der Macht seines Zorns / und ich hoffe verzagt, / dass ein Herrlicher stünde, / dass ein Großer sich zeige / vor der seufzenden Welt.
 2. „Sehet hin, welch ein Mensch!“ / Und ich hebe die Augen / und ich sehe

die Ohnmacht, / seh mein elendes Selbst / und ich hebe die Faust: / Seht, auch dieser ein Mensch nur! / Keine Rettung vom Himmel! / Kann ein Mensch uns befreien?
 3. Ich gehöre dazu / zu den Rufnern nach oben, / dass ein Gott sich erbarme. / Ich gehöre dazu / und ich schrei mit dem

Volk, / ich bin blind mit den Blinden, / nicht erkenn ich die Zeichen / in dem Menschengesicht.

T: Kurt Rose 1986
 M: Herbert Beuerle 1986
 S: Gordon Bär 1999
 Q: Strube Verlag, München

Solidarische Gemeinschaft steht auf dem Spiel

So, wie es jetzt ist, in einer Situation der Unsicherheit und Angst, steht... leider viel auf dem Spiel, nicht zuletzt unsere solidarische Gemeinschaft. Wenn man sich nicht mehr richtig begrüßt oder gar nicht mehr trifft, wenn Menschen im Seniorenheim unbesucht bleiben, wenn man nur noch mit Hin-

tergedanken anderen begegnet (...), wenn man sich nicht mehr offen in die Augen schaut, dann ist ein ganz anderes Virus in unserer Gesellschaft, das diese bedroht und verroht. Nicht nur deshalb feiern wir Ostern. Wir feiern mit der Auferstehung den Sieg des Lebens über alle lebensfeindlichen Mächte.

Gegen alle Angst und Verrohung ruft uns der Auferstandene zu: „Fürchtet Euch nicht!“ Und „Friede sei mit Euch!“ — damit seine Liebe unter uns wohne. (aus: Pfarrbrief der Ev. Kirchengemeinde Lustnau Nord-Bebenhausen von April 2020, Stephan Glaser)

Zeit der Gemeinschaft

Christen könnten einen Unterschied machen – gerade jetzt. Aber welchen? Und woher? Schreibe uns, welche Texte, Lieder und Gebete Dir gerade eine Hilfe sind!

Die Corona-Krise bewegt jeden von uns – ohne Ausnahme. Unterschiedlich ist jedoch unsere Betroffenheit: Da der Raum in dieser Sonntagszeitung für den Einzelnen sehr begrenzt ist, möchte ich nachfolgend nur **einen** Aspekt ansprechen, der mich besonders bewegt. Er kommt in folgendem Bibelwort zum Ausdruck: „Siehe, wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder **eine Pest unter mein Volk kom-**

men lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, **sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“ (2.Chron. 8,13+ 4)** – Wenn selbst der Ministerpräsident Söder im Fernsehen dazu aufgerufen hat, **für unser Land zu beten** – und Gott uns eine solch tolle

Verheißung gibt, wenn wir dies tun – wer macht mit? Wer leidet unter der wachsenden Gottlosigkeit in unserem Volk, dass der Materialismus, der Egoismus, weithin siegt – bis hinein in unser Christsein! Hören wir den Ruf Gottes zur Buße? Stehen Gott, seine Ziele, sein Reich noch an erster Stelle in unserem Leben? – Danke Herr für deine Verheißung „...**so will ich ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“.**

Reiner Dauner

**Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir!
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir!
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir!**

Nikolaus von Flüe

Aus einer Postkarte an das „hauptamtliche Dreigestirn“

(unbekannte Verfasser): „Wir möchten euch zusage, immer an Euch zu denken und zu beten für eure „Haushalterschaft“ in diesen schwierigen Zeiten. Wir denken aber auch an alle Glieder und

Freunde, von ganz jung bis ganz alt... – Als ältere „Rentner-Geschwister“ sind wir während der Pandemie zwar etwas anders vernetzt als über Satelliten, wie die jüngere Generation, nämlich durch den direkten Draht „von oben“ ...und über das gute alte Telefon zu

Gesprächen und Anteilnahme während der häuslichen Quarantäne. Dazu: Bis jetzt sind wir „Alten“ gesund und bewahrt geblieben und das hoffen und wünschen wir „allen“ auch! Shalom“
Danke für den lieben Gruß vom „hauptamtlichen Dreigestirn“ :-)

Corona verbindet uns auf ganz ungewöhnliche Art...



Für die
Internetversion
entfernt.

Online-Gottesdienst und weitere Beiträge



mit dabei bist. Auch zu einem späteren Zeitpunkt ist es möglich, den Gottesdienst mitzuerleben.

Herzliche Einladung zu unserem Online Gottesdienst am kommenden Sonntag, auf unserer Homepage www.emk-moessingen.de aufrufbar. Wir freuen uns, wenn Du von zu Hause

Wir senden aus Dusslingen. Mit dabei: Frank & Claudia Mader, Familie Schwarz, Stefan Heinz. Predigttext: Joh. 21,14-19. Dauer: ca. 55 Minuten. **Macht gerne Werbung dafür!**



Ja, allein geh ich ein! Doch im gleichen Moment fällt mir ein, ...

